

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 49 (1991)

Artikel: Die Dreitannenstadt und ihre Bäume
Autor: Köhl, Brigitta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dreitannenstadt und ihre Bäume

Die drei Tannen im Wappen der Stadt Olten stehen für unsere drei bewaldeten Hügel Born, Säli und Froburg. Eduard Fischer fand im Schweizer Heimatbuch «Olten» schöne Worte dazu: «Gegen Norden hat sich der Jura mit der Froburg hingelegt wie ein schützender Riese, mit Atem und Odem die Stadt belebend. Südwärts und in leichtem Bogen nach Osten und Westen stehen vor der Stadt die niedrigeren Waldhügel Born und Säli, Horte von Sagen und Märchen, freundliche Wandergebiete für jung und alt.

Berge und Wälder haben so unsere Stadt in die Arme genommen, halten sie hütend umschlungen; Froburg, Born und Säli sind daher mit Recht die drei Berge, die drei Tannen im Wappen und Namen von Olten geworden.»

Unsere kleine Stadt, Olten, «mitten in den Bergen und Wäldern liegt sie, geborgen, ja fast versteckt in ihnen», bietet seinen Einwohnern in seinem Grüngürtel rund um die Stadt ein unschätzbares Erholungsgebiet, das dem Wanderer und Spaziergänger Ruhe und Erholung gewährt. Aber nicht nur im Wald sind Bäume als Schattenspende, Sauerstoffspender und Lebensräume für Insekten, Vögel und Schmetterlinge wichtig. Im Gegenteil: Bäume sind wegen dieser Eigenschaften auch innerhalb der Stadtmauern – bildlich gesprochen – unentbehrlich.

Stadtbäume

Die Bäume in der Stadt – die Stadtbäume – sind aus verschiedenen Gründen nötig: Da ist einmal die städtebauliche Bedeutung, die einem Baum oder einer Baumgruppe zukommt. Wie können doch Baumgruppen, aber auch einzelne Bäume, ein Strassenbild gestalten, eine Aussicht oder Ansicht verändern! Man denke nur an die Sumpfeichen an der Hübelistrasse, die Platanen an der Alten Aarauerstrasse oder an die Akazien an der Froburgstrasse. Bäume können architektonische Unschönheiten oder störende

Objekte verdecken, können auch als Gestaltungselemente der Architektur wirken, indem sie Gebäude optisch verbinden oder einförmige, strenge Formen auflockern und beleben.

Bäume prägen nicht nur ein Quartierbild, sie können gar Strassenführungen oder Plätze markieren. Im weiteren kommt Baumgruppen oder Büschen oft auch eine Trenn- und Schutzfunktion zu: Baum- oder Gebüschgürtel wirken dämmend auf Lärm- und andere Immissionen.

Daneben haben die Bäume wichtige lufthygienische Aufgaben, die für uns Menschen – und vor allem die Menschen in der Stadt – lebensnotwendig sind. Diese Aufgaben werden durch die Blätter erbracht, die mit ihrer Sauerstoffproduktion nicht nur die Luft in ihrer unmittelbaren Umge-

Bäume erhöhen die Lebensqualität

Wer hat sich nicht schon aufatmend von der sengenden Sonne im kühlendenden Schatten eines unserer Stadtbäume erholt! Unter dem ausladenden Dach der Baumkrone findet der Stadtmensch Kühle und Erholung, und das Schattenspiel und das sanfte Rascheln seiner Blätter erfreuen unsere Sinne. So ist der Wert von Bäumen für viele Menschen ein ideeller, nicht in Franken messbar, aber durch ihre Schönheit wertvoll. Bäume, und vor allem die prächtigen Stadtbäume, leisten aus den erwähnten Gründen einen enormen Beitrag an unsere Lebensqualität. Hans Casot stellt das in seinen Erläuterungen zum Bauminventar der Stadt Olten so dar:

Anblick	=	Freude	=	Gesundheit
Schatten	=	Erholung	=	Gesundheit
Sauerstoff	=	Lebensqualität	=	Lebensgrundlage
Filter	=	Lebensqualität	=	Lebensgrundlage
Klima	=	Lebensqualität	=	Lebensgrundlage
Ortsbild	=	Behaglichkeit	=	Lebensqualität

bung reinigen. Eine weitere bedeutende lufthygienische Fähigkeit der Bäume ist ihr Filtervermögen. So zählte man in der Luft baumbestandener Stadtstrassen 3000 Staubeilchen pro m³ Luft, gegenüber 10 000 bis 20 000 Teilchen in baumlosen Strassen derselben Gegend! Bäume sind auch Temperaturregler: im Sommer verhindert der belaubte Baum mit seinem Schatten die Überhitzung des Stadtbodens, in der kühleren Jahreszeit, wenn die Bäume unbelaubt sind, kann der Boden erwärmt werden.

Dazu kann ein Baum an einem sonnigen Tag bis zu 400 Liter Feuchtigkeit verdunsten. Messungen haben ergeben, dass in baumbestandenen Quartieren die Temperatur im Sommer um 3 bis 4 Grad geringer ist als in Quartieren ohne Bäume.

Der Baum ist aber nicht nur für uns Menschen da. Er ist gleichzeitig auch Lebensraum für unzählige Tiere. Einige hundert Insekten- und Käferarten können in einem Baum leben. Er bietet auch einigen kleineren Säugetieren Unterschlupf und Nistgelegenheit für manche Vogelart. Aber gerade weil ein Baum für Mensch und Tier so viel Lebensqualität und Lebensraum bietet, darf sein eigener Lebensraum nicht mehr weiter eingeschränkt werden. Die Stadtbäume sind heutzutage stark gefährdet, nicht nur durch sauren Regen und andere klimatische Einflüsse, sondern durch direkte Eingriffe von uns Menschen. Den Stadtbäumen drohen viele Gefahren: Beschädigung des Wurzelwerks durch Befahren des Bodens über dem Wurzelbereich (Bäume verfügen über ein beträcht-



Schicksalhafte Reihe: kranker Baum, kränkelder Baum, gesunder Baum

liches Raumvolumen unter der Erde), durch Aushubarbeiten im Wurzelbereich und durch Salzablagerungen. Durch Asphaltierung oder Betonierung des Wurzelbereichs wird die Belüftung und Befeuchtung der Wurzeln eingeschränkt oder gar verhindert, und die entstehende Hitzeabstrahlung gefährdet die Krone.

Dazu kommen Verletzungen der Rinde, die gefährliche Angriffsflächen für Pilze und Bakterien bieten.

Baumschutz

Für die Erhaltung der Lebensqualität in unserer Stadt hat der Stadtrat ein Naturschutzkonzept verabschiedet. Wichtiger Bestandteil ist der Baumschutz, der die Grundlage bildet für

eine zielgerichtete Erhaltung, Erneuerung und Erweiterung des Baumbestandes. Damit soll für die Erhaltung der Wohnlichkeit in Quartieren, Anlagen und auf Plätzen und eines bestimmten lufthygienischen Wertes gesorgt werden. Dem Baumschutz unterstellt sind alle stadt eigenen Einzelbäume, Alleen, Baumgruppen, Hecken und Feldgehölze. Um einen kontinuierlichen Baumbestand zu gewährleisten und zu unterhalten, sollen verschiedene Baumgenerationen heranwachsen, d. h. für Bäume, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen gefällt werden müssen, sollen frühzeitig Ersatzpflanzungen vorgenommen werden. Deshalb sollen alle Bäume periodisch auf ihre «Lebenserwartung» untersucht werden. Bäume dürfen nur mit Bewilligung der Baukommission gefällt werden. Der Baumschutz will die Bäume aber durch geeignete Massnahmen auch vor

Beschädigung schützen. Dies gilt vor allem im Bereich von Stamm- und Astbeschädigung, die meistens von parkierenden Autos entstehen, und Beschädigungen im Wurzelbereich, wo dafür gesorgt werden muss, dass der Boden nicht zu stark verdichtet wird und eine genügende Durchlüftung des Erdreichs gewährt werden muss. Die intensive Durchgrünung unserer Stadt ist nicht nur aus ökologischen Gründen erforderlich, sondern bildet auch – wie wir gesehen haben – die Voraussetzung für eine wohnliche Stadt.

Bauminventar

Um den Baumbestand erhalten und schützen zu können, musste er erfasst werden. Zu diesem Zweck wurde ein Bauminventar aufgenommen, das nicht nur die Anzahl und die Arten der Bäume enthält, sondern auch Alter, Gesundheitszustand und ihr

Wert. Wie soll aber die Schönheit eines Baumes, seine Funktion als architektonisches Gestaltungselement, seine ökologische Aufgabe in Franken bewertet werden? Ein ausgewachsener Baum in seiner Pracht kann ja nicht mehr verpflanzt und verkauft werden und verliert somit seinen rechnerischen Wert. Der rein materielle Wert eines Baumes wäre sein Holzwert, der bei vielen alten Bäumen wahrscheinlich nur noch als Brennholz eingestuft würde. Bei vielen unserer prächtigen Stadtbäume ergäbe sich ein Holzwert von 400–500 Franken, aber wer wollte schon einen Stadtbaum mit ausladen der Krone zu diesem Preis hergeben? Deshalb hat der Verband schweizerischer Stadtgärtnereien Normen für die Bewertung von Stadtbäumen geschaffen, in denen vor allem die städtebaulichen und gärtnerischen Aspekte berücksichtigt werden. Der Bewertung liegen vier Kriterien zugrunde:

— Klassierung der Arten und Sorten, die nach Schwierigkeiten der Anzucht, der Schnelligkeit des Wachstums und dem Seltenheitswerts eines Baumes vorgenommen wird.

— Der ästhetische Wert eines Baumes wird nach seiner Schönheit als Einzel-

exemplar (Solitärbaum), nach seiner Bedeutung als Teil einer Gruppe oder Reihe, als Schutz für oder gegen etwas (z.B. Sicht, Lärm, Abgase), nach seiner Gesundheit und Wachstumskraft bemessen.

— Ein weiterer Bewertungsfaktor ist die Lage eines Grundstücks, denn ein Baum inmitten eines dicht überbauten Industriequartiers ist in städtebaulicher und biologischer Hinsicht wertvoller als ein Baum am Stadtrand oder in der Landwirtschaftszone. Zudem sind die erschwerten Lebens- und Umweltbedingungen für das gute Gedeihen der Bäume innerhalb dichtbesiedelter Gebiete zu berücksichtigen.

— Als viertes Bewertungskriterium wird eine sogenannte Indexziffer errechnet, die einerseits die Wertsteigerung eines in Jahrzehnten oder gar in Jahrhunderten gewachsenen Baumes zum Ausdruck bringt und andererseits eine Grenze setzt in Rücksicht auf die verminderte Lebenserwartung. Die Indexziffer gründet auf einen Wert von 2 Rappen pro cm^2 des auf 1 Meter Höhe gemessenen Stammquerschnittes. Der Wert bleibt unverändert bis zu einem Querschnitt von ungefähr

800 cm^2 , was ungefähr einem Stammumfang von 100 cm entspricht. Bei diesem Mass ist ein Baum im Durchschnitt aller Arten in einem Zustand der besten Kraft und der grössten Lebenserwartung. Beide nehmen mit zunehmendem Alter ab, was einer stetigen Verminderung des Berechnungswertes zum Ausdruck kommt. Eine gleichmässig mit dem Stammumfang steigende Indexziffer ergäbe bei jungen Bäumen einen zu geringen und bei alten Bäumen einen zu hohen Wert.

Die Berechnung mit den niedrigsten Indexziffern würde bloss die Kosten einer Ersatzpflanzung decken.

Als Berechnungsbeispiel betrachten wir die Trauerweide beim Restaurant in der «Badi»:

Artenklassierung 4, ästhetischer Wert 9, Lage 10, Stammumfang 350 cm, Indexzahl 54.

Das ergibt für diese Hängeweide einen materiellen Wert von 19 440 Franken.

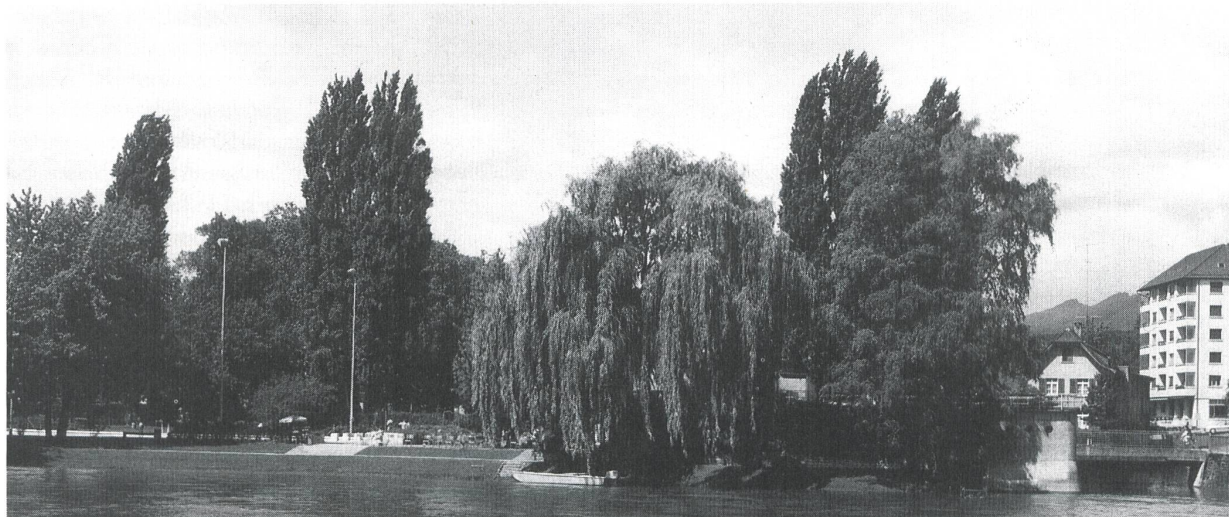
Baumgenerationen

Voraussetzung für die Erhaltung eines kontinuierlichen Baumbestandes ist das Heranwachsen verschiedener Baumgenerationen. Aus diesem Grund werden die Bäume turnusgemäss geprüft und ersetzt. Das ist das heutige Generationenbild der inventarisierten Stadtbäume:

Alter in Jahren Anteil in %	– 25 ca. 34	– 50 ca. 34
– 75 ca. 13	– 100 ca. 17	ü 100 ca. 2.0

Die Untersuchung des Gesundheitszustandes ergab stark geschädigte Bäume wegen Beschädigung durch Autos auf der Schützenmatte, Münzingerplatz, an der Stationsstrasse, Hammerallee, am Amthausquai und beim Bifang. Die Bäume am Bahnhofquai sind ebenfalls in einem schlechten Zustand.





Baumbestand

Der Bestand beträgt 2151 Bäume in öffentlichen Anlagen, Strassen und Plätzen. Nicht enthalten sind Feld- und Ufergehölze wie Meisenhard, Eggerallee, Gandria sowie Bäume in Privatbesitz. Es gibt in der Stadt Olten 86 verschiedene Baumarten, die sich – abgesehen von wenigen seltenen Exemplaren – wie folgt auf die bekannten Arten verteilen:

Baumart	Anzahl
Ahorn	447
Buche	219
Platane	163
Birke	116
Esche	109
Kastanie	107
Pappel	83
Eiche	55
Damit unsere Stadt wohnlich bleibt und auch innerhalb des überbauten Gebietes Erholung bietet, soll die Durchgrünung unserer Stadt konsequent gefördert und erhalten werden. Die Stadtteile mit wenig Grünfläche sollen einen höheren Baumbestand erreichen. Wichtig ist nicht unbedingt das Einzelexemplar, sondern es geht um die Erhaltung eines gesunden Gesamtbestandes, der unsere Stadt lebenswert macht. So ist dann dafür gesorgt, dass die Dreitannenstadt eine	

Gartenstadt, eine grüne «Baumstadt» wird, auf die Maria Wasers schöner Vers erst recht zutrifft:

*Doch diese eine stille Frühlingsnacht
Hat mir Dein Wesen offenbar gemacht
In heimlichen und in erhellten Gassen
Ringsum ist Deine Schönheit mir erwacht.*

Baumstatistik der Stadt Olten

Standorte:	Anzahl Bäume	Anzahl Arten
Bei MFK	62	17
Stadion, Eishalle	129	6
Stadthalle	69	7
Schützenhaus	10	4
Spielplatz Sportstrasse	29	8
Kleinholz – Distelstein	65	11
Schützenmatte	37	5
Dünnernmatte	20	7
Badanstalt	43	13
Zirkusplatz	13	6
Musikschule	19	9
Fussballplatz	7	2
Stationsstrasse	14	3
Hammerallee	18	1
Martinskirche	4	3
Munzingerplatz	24	4
Hübeli	8	2
Ringstrasse/Hübelistrasse	10	1
Stadtkirche	6	1

Altstadt	30	14
Klosterplatz/ Amthausquai Süd	34	11
Frohbürgstrasse	10	1
Froheim	89	25
Stadtpark	154	30
Hagberg	6	4
Hagberg Robi	103	15
Amthausquai Nord	96	14
Steinbruchweg	2	2
Bannstrasse	13	3
Römermatte	73	28
Bannfeldschulhaus	90	29
Bei Soloth. Str. 235	11	5
Grätzer	32	11
JZ + Schlachthof	64	17
Sälischulhaus	88	9
Volierenpark	95	22
Mattenweg	19	5
Theod.-Schweizer-Weg	28	18
Bifangschulhaus	95	17
Rickenbachschulh.	60	17
Samariterhaus	16	1
Aarburgerstrasse	40	19
Ländiweg	48	9
Gösgerstrasse	30	13
Industriestrasse	97	10
Bei EPOS	17	9
Hasli	18	8
Parkplatz Meisenhard	57	8
Kindergarten Knoblauch	33	13
TT Fernbetriebszentrum	11	4
Sonnhaldenstrasse	5	3
Total	2151	